

## **Äbtissinnen des Stiftes Säckingen**

(Eine Zusammenfassung des interessanten Vortrages von Frau Adelheid Enderle)

Das Säckinger Frauenstift spielte in unserer Landschaft im Mittelalter eine bedeutende Rolle, sowohl im religiösen, kulturellen aber auch im wirtschaftlichen und politischen Bereich. Als Kloster mit eigener Gerichtsbarkeit und Gründerin der Stadt, war das Stift zeitweise die zentrale Macht hier überhaupt. Dass dem so war, daran hatten einen großen Anteil die Säckinger Äbtissinnen.

Betrachtet man die über 1000-jährige Geschichte dieses Stiftes, so waren es gebildete und tatkräftige Frauengestalten, die dem Stift jeweils vorstanden. Aufnahme ins Kloster fanden nur adelige Frauen.

Die im Kloster aufgenommenen Chorfrauen und Chorherren wählten die Äbtissin, diese hatte für Ordnung zu sorgen und den reichhaltigen Klosterbesitz zu verwalten. Da waren, um nur einige zu nennen, z.B. Elisabeth von Bussnang, die 1307 in den Reichsfürstenstand erhoben wurde, oder Magdalena von Hausen, die sich zum reformierten Glauben bekannte und abdanken musste. Auch Agatha Hegenzer von Wasserstelz, die als zweite Gründerin des Stiftes gilt, sowie die letzte Fürstäbtissin Maria Anna von Hornstein Göffingen, prägten das Stift, welches 1806 säkularisiert wurde.

Noch heute zeugt als architektonisches Denkmal das Fridolinsmünster von den großen Leistungen der Klosterfrauen von Säckingen.

Bad Säckingen im Juli 2014